

Läßest verdorren wie Gras Nationen
 Hier, und andre erblühen dort,
 Und dein ewig schaffendes Werde
 Fliehet allmächtig von Erde zu Erde.
 Jeder Ort ist von dir durchdrungen,
 Federn und Pflänzchen durchroßt dein Saft,
 Und durch tausend Naturen geschwungen
 Hauchest dein Odem Leben und Kraft,
 Lächelst sanft aus dem Blüthenschimmer
 Und durchbräufest des Untergangs Trümmer.
 Nur ein einziger Blick und Grausen
 Fliehet mit Blitzen gewaffnet hinab,
 Und in flammender Wetternacht sausen
 Brüllende Donner, es gähnt ein Grab,
 Und in geborstener Erde Rachen
 Wimmernde Länder hinunterkrachen.
 Nur ein Wink, es heult in den Meeren
 Und die zürnende Fluth erschwillt,
 Auen in Wüsten umzukehren
 Ueber die Felsen der Strom herbrüllt,
 Wasserberge kommen gegangen,
 Und es erbleichen des Kühnsten Wangen.
 Ja nur ein Wort, und prasselnde Flammen
 Spelet ein ewiger Abgrund aus,
 Alle die Welten stürzen zusammen,
 Und ein Chaos wird wieder daraus,
 Und in der Fäulniß modernden Schlünden
 Berge von sterbenden Wesen sich winden.
 Aber nein, deine ewige Gnade
 Liebend rief sie die Schöpfung an's Licht,
 Bahnte für Alles der Seligkeit Pfade,
 Herr, und darum erzittern wir nicht;
 Zu der Zerströrung finsternen Zwecken
 Konntest du nimmer aus Nichts uns wecken.
 Nein! — und tausendmal wiederholen
 Stimmen der Ahnung das „Nein!“ in mir,
 Segen strömt du von Polen zu Polen,
 Alles ist Liebesfeuer an dir,

Und wo nur Gegenliebe dir glühet,
 Da auch schon künftige Seligkeit blühet.
 Zwar unsre Sünden drücken uns nieder,
 Ach uns naget ein fressender Wurm,
 Doch deine Gnade besüßelt uns wieder
 Und von der Hoffnung Bonnesturm
 Ueber die Wolken dahingerissen
 Hab' ich mich schon in den Lebensflüssen.
 Ach, wie fast mich unendliches Sehnen
 Nach der schönen Unsterblichkeit!
 Und der Begeisterung glühendste Thränen
 Wein ich prophetisch der Ewigkeit! —
 Aber werd' ich auch Alles empfangen,
 Was mich durchbrennt mit heißem Verlangen?
 Wird' ich, die mir der Tod aus den Armen
 Reiß, ach, werd' ich sie wiederseh'n?
 Wird' ich bei dir auch finden Erbarmen
 Für so manches beweinte Vergeh'n?
 Wird' ich dort Alles fühlen, erkennen,
 Was des Sterblichen Lippen nicht nennen?
 Wirst du den Wurmgeist einst würdig finden
 Klarer dein großes Wesen zu schaun?
 Ist mir's vielleicht vergönnt, zu ergründen
 Theile des Weltplans, daß ich staun'
 Und mit tausendmal höherm Gefühle
 Dann dir ein besseres Loblied spiele?
 Ist es wohl Täuschung? sind es Träume,
 Wenn meines Glaubens Flügel mich oft
 Fortträgt über Zeiten und Räume
 Und das Süßeste sich erhofft? —
 Mein für Tropfen, die ich begehre,
 Giebst du mir Ströme, giebst du mir Meere.
 Dann mit des Seraphs goldenen Saiten
 Stimm' ich noch andere Hymnen dir an,
 Bilder darf ich in Feuer dann kleiden,
 Ueberflügeln der Sonnen Bahn,
 Und der Begeisterung kühnste Gedanken
 Lachen dann aller Zügel und Schranken.
 Ernst Ortlepp.